

# Aus der Heimat und dem Sachlenland

Mit der „Musik auf der Silbermann-Organ des Dresdener Doms“ (Frauentische) am 1. August, 8 Uhr, beginnt der Reichsfestender Leipzig eine neue Sendereihe, die nacheinander sämtliche sächsischen, von dem berühmten Organbauer Gottfried Silbermann (1683 bis 1753) erbauten Orgeln vorführen soll. Diese Orgeln sind wegen ihres wundervollen Tons und der herrlichen Wirkungen ihrer Gesamtdisposition von jeher hochberühmt gewesen und in unserer Zeit wieder in den Vordergrund der Liebe und der Beachtung aller Freunde dieses königlichen Instruments getreten.

Die kleine Plauderei von Johannes Blochberger über Marienberg im Erzgebirge, die der Reichsfestender Leipzig am 2. August, 15 Uhr, sendet, soll einen Einblick in dieses Städtchen umweit der Reichsgrenze vermitteln. Es ist klein, bannt aber in seinen Mauern einen eigenartigen Reichtum sondergleichen. Da der Bildhauer Karl Stieler in der Amtshauptmannschaft gleichen Namens begraben liegt, wird der Hinweis auf den Waldreichtum dieser Gegend gegeben. Als Besonderheit weist Marienberg auf, daß vom Turm seiner Stadtkirche nachts der Türmer, ein echt erzgebirgischer Mensch, alle Viertelstunden das Horn bläst, um damit vernehmlich zu melden, daß alles in bester Ordnung ist. So ist's mit dem ganzen Gemeinwesen auch bei Tage. Wer es besucht, empfindet Freude und bestimmt die Lust, wiederzukommen.

**Bauhen. Eigenartiger Zufall.** Wie wir berichteten, fand die Dresdener Schülerin Wächner am Schleißeberg im Erdboden ein Goldstück mit alten in- und ausländischen Gold- und Silbermünzen. Damit scheint ein tragischer Vorfall seine Klärung gefunden zu haben, der sich vor 65 Jahren zutrug. Am 8. Juli 1872 beging der Wirtschaftsbefehliger Steglitz aus Nach-lau Selbstmord. Er fand auf dem Schleißeberg ein Goldstück mit wertvollen Münzen, vergrub es, weil er es bei der Verwandlung nicht bei sich tragen konnte. Später fand er das Versteck nicht. Anschuldbigungen gegen ihn wegen Fundunterschlagung nahm er so stark zu Herzen, daß er aus dem Leben schied.

**Leipzig. Gedenkfeier für Erich Salte.** Zum fünftenmal jährte sich der Tag, an dem der 19-jährige SA-Mann Erich Salte von Kommunisten ermordet wurde. Zu seinem Gedenken veranstalteten die Ortsgruppe Wiedertisch der NSDAP, und der SA-Sturm 3/245, dem Erich Salte angehörte, an der Nordseite am Rahmal eine mitternächtliche Gedenkfeier. Mit Kranzniederlegungen endete die nächtliche Feierstunde. Anwesend waren unter anderem Oberschulrat Aehling, Vertreter der Kreisleitung, Kreisbauernführer Donner und Vertreter der Landesbauernschaft, die in Erich Salte den ersten sächsischen Jungbauern ehrten, der im Kampf für Deutschland sein Leben dahingab.

## Kartoffelkrebs in Nordböhmen

Schärfste Vorsicht in den Grenzgebieten gegen Einschleppung

Nachdem im Vorjahr der Kartoffelkrebs in Nordböhmen weiter um sich gegriffen hatte und auch in diesen Tagen verschiedentlich Kartoffelkrebs bei Frühkartoffeln anzutreffen war, hat das Prager Landwirtschaftsministerium eine Ausfuhrsperrung von Kartoffeln über ganz Nordböhmen auf die Dauer von zehn Jahren verhängt. Die Ausfuhrsperrung erstreckt sich auf die Bezirke Rumburg, Schludenzau, Hainzsch, Böhmisches Kamnitz, Rensau, Böhmisches Tepla, Krájan, Böhmisches Zwidau, Reichenberg, Deutsch-Gabel.

## Was bringt die Funkausstellung?

Viel Neues — jeder Anspruch wird befriedigt

Die 14. Große deutsche Rundfunkausstellung ist ein großartiger Appell sämtlicher am deutschen Rundfunk beteiligten, der Behörden und Organisationen, der Sendetechnik und Kunst und nicht zuletzt der Industrie und des Handels. Ein Rundgang durch die Hallen ergibt einen Querschnitt von fester Einprägbarkeit. In der einen Halle ist es der vollkommenste und statischste Sender, in der anderen der feinste der Ausstellung ein großer Teil des funktionsfähigen Programms vor mehr als 2000 Besuchern abwideln wird, an jedem Tag ein anderer deutscher Sender. Hier geben außerdem Organisationen und Fachverbände einen Überblick über ihre Arbeit am Funk. Instruktion ist die Schau der Reichsrundfunkkommission, die in bildmässiger Darstellung den Aufbau des Rund-

## Befestigung tschechischer Besatzungen und 2-Tagesfahrt der Sommerlagerer Teilnehmer des Bannes 216 in Mittelwalde.

Schon oft hatten wir abends rings um uns Lichter auf den Bergen beobachtet. Die Einwohner von Mittelwalde sagten uns, daß diese von tschechischen Festungsbauten herrührten, sie arbeiteten seit 1 Jahr schon Tag und Nacht daran. Am Montag abend marschierten wir nun an die Grenze, um die Befestigungen näher beobachten zu können. Als wir nahe der Grenze auf eine Höhe aus dem Walde herausstraten, konnten wir fast den ganzen Festungsbau übersehen. Das tschechische Festungsbauwerk (steht) sich wie ein rechteckiger Keil in tschechisches Gebiet. Die Lichter der Festungsbauten ließen dies klar erkennen. Kurz vor uns erhob sich ein gewaltiger Bau. Wir marschierten noch ein Stück näher heran und konnten von dem Dörfchen Rothfloss aus die Befestigungsarbeiten in einer Entfernung von 400 Meter sehen — so dicht liegen die Festungen an der Grenze. Wir konnten sogar das Geräusch der arbeitenden Maschinen hören. Beim Anblick dieser riesigen Befestigungen wurde uns allen erneut Deutschlands Macht und Stärke bewußt; denn nur aus Angst vor einer Stiefmacht baut man solche gewaltige Festungen. Die Einwohner des Dorfes, das im Schatten solcher einer Festung liegt, sind den gewaltigen Anstrengungen der Tschechoslowaken gegenüber vollkommen ruhig. Sie wissen, daß Deutschland sie schützen wird. Wir wissen aber auch, daß Rußland und damit der Kommunismus in diesen Festungen arbeitet. Wir schritten in diesen Augenblicken die Kraft, die aus der Einheit unseres deutschen Volkes strömt und jagen: „Es steht an der Grenze die eiserne Schar, die Kämpfer für Freiheit, der Juden Gefahr“ und brachten ein heiliges Stog-Heil auf Deutschland und unseren Führer aus. Tief erfüllt von dem Erleben an der Grenze schlossen wir an diesem Abend in unseren Zelten ein.

# Mostaus Wühlen im Osten

## Japan fordert China zum gemeinsamen Kampf auf

Auf eine Anfrage im japanischen Abgeordnetenhaus über das Nordchina-Problem erklärte Ministerpräsident Fuyū Kono, was Japan von China verlange, sei nicht eine Gebietsabtretung, sondern ein Zusammengehen; mit anderen Worten: China solle nicht den Interessen Japans geopfert werden, sondern Hand in Hand mit Japan gehen, um zur Entwicklung der Kultur des Ostens sowie zum Aufbau und Gedeihen in Ostasien beizutragen. Wenn der jüngste Zwischenfall beigelegt sei, beabsichtige Japan, eine grundsätzliche Regelung der beiderseitigen Beziehungen durchzuführen.

Was die Sicherheit Ostasiens bedrohe, sei der Drang des bolschewistischen Einflusses nach Osten. Im Hintergrund der heutigen japanfeindlichen Bewegung in China arbeite das dunkle Spiel der Komintern. Gegen diesen bolschewistischen Einfluß müßten Japan, China und Mandschukuo Hand in Hand arbeiten, um ihn zurückzudrängen. Japans dringender Wunsch sei, daß die chinesische Bevölkerung bald zu der richtigen Einsicht komme, um Schulter an Schulter mit dem rasch entwickelnden Japan zur Entwicklung und zum Aufbau der Kultur des Ostens beizutragen.

## Fortdauer der Kämpfe

Das Hauptquartier der japanischen Nordchina-Armee meldet den Uebergang japanischer Truppen über den Jungting-Fluß, die Bildung eines Brückenkopfes bei Tschangshien sowie das Auftauchen von Vorposten nach Norden marschierender Zentraltruppen; damit sei vermutlich die Gefechtsfähigkeit mit den Zentraltruppen aufgenommen.

Innerhalb des Gebietes Peiping-Tientsin kam es zu örtlichen Kämpfen mit Truppen der 29. Armee mit teilweise schweren Verlusten. Bei Tzungtschau machten Polizeitruppen einen verlustreichen Uebergang auf japanische Truppen und japanische Zivilbevölkerung.

## Tientsin besetzt

Am Freitag übertrugen die japanischen Truppen die Umgebung Peipings von den Truppen der 38. Division und ließen nach Südwesten bis Tschangshien vor. Sie

nahmen vollen Besitz von Tientsin einschließlich der Chinesenstadt. Landungstruppen japanischer Kriegsschiffe nahmen Taku ein. Die japanischen Streitkräfte sind im Westen durch 4000 Mann und im Osten durch Verstärkungen aus Schanghai vergrößert worden. Somit wurde eine japanische Militärszone geschaffen, die das Nordchina-Eisenbahnnetz in die Hand der Japaner bringt.

## Ablehnung Chinas

Zukünftige Kreise in Peking sind der Auffassung, daß die von den Japanern geschaffene militärische Lage in Nordchina für die chinesische Politik untragbar sei. Die Schaffung einer neuen japanischen Militärszone in Hopei und die Ausschaltung des chinesischen Militärs sowie die Bildung einer mehr oder weniger selbständigen Regierung unter japanischem Einfluß in Peiping könne nicht zugelassen werden.

## Starke Beachtung in Washington

Präsident Roosevelt wird über das Wochenende in der Nähe Washingtons bleiben, weil er die Lage in Ostasien als sehr besorgniserregend ansehe. Sowohl Außenminister Hull wie der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses, Senator Pittman, haben die Presse dringend gebeten, keine Fragen über die vermutliche Haltung der Vereinigten Staaten im Nordchina-Konflikt zu stellen, da die Lage zu delikat sei. Man weiß in diesem Zusammenhang darauf hin, daß das Neutralitätsgesetz die Hände der Regierung binde, sobald es auf die Lage im Fernen Osten anwendbar erklärt werde und damit jeden Einfluß der Vereinigten Staaten ausschalte.

Andererseits könne sich Roosevelt bei einer Fortdauer der Kämpfe nicht lange der Pflicht entziehen, den Kriegszustand im Fernen Osten als bestehend zu erklären und die geschlichen Folgen daraus zu ziehen. Wahrscheinlich bemühe sich daher die amerikanische Regierung in selbständigem Vorgehen, wenn auch parallel mit England, Japan zur Wäffigung zu bewegen.

Die öffentliche Meinung der Vereinigten Staaten gilt ihrer Einstellung entsprechend als nicht japanfreundlich.

funts und die Leistung des Programms aufzeigt. Nur wenige Schritte weiter ist das Reich der Technik, die Schau der deutschen Rundfunk-Industrie.

In jedem Jahr zur Zeit der Funkausstellung bewegt uns dieselbe Frage: Welche Art von Rundfunk-Empfangsgeräten stellt uns die Funkindustrie diesmal vor? Welche Typen oder besser gesagt, welche Klasse von Empfängern hat sich behaupten können und welche hat einer anderen Platz machen müssen? Man kann in diesem Jahre eine recht einheitliche Tendenz im Herstellungsprogramm der einzelnen Firmen feststellen. Es beginnt — um bei den „kleinen“ anzufangen — mit dem Einkreis-Zweiröhrengerät. Es schließt sich dann das Zweikreis-Dreiröhrengerät an. Jetzt kommt ein verhältnismäßig großer Sprung zum Vierröhren-Superhet, den man schon zu den Großempfängern rechnen muß. Den Abschluß bildet schließlich das Spitzengerät, ein Superhet mit fünf oder mehr Röhren, das selbst die verwöhnten Ansprüche nicht in Verlegenheit bringen kann. Dazwischen schieben sich bei einigen Firmen noch Uebergangstypen, die aber die Einheitlichkeit dieses Gerippes nicht verwischen. Ganz verschwunden ist der Dreiröhren-Superhet, er hat dem Geradausempfänger Platz machen müssen. Bei dieser Gelegenheit ist es übrigens interessant festzustellen, daß der Vierröhren-Superhet heute in die nächst tiefergelegene Preisklasse heruntergerückt ist.

Besondere Freude bereitet die Feststellung, daß die Entwicklungsarbeiten sich nicht ausschließlich auf die großen Geräte und Turusapparate beschränken. Man hat nicht weniger Mühe auf die Ausstattung der kleinen Empfänger und der Typen aus der Mittelklasse aufgewendet. Allerdings bleiben die großen Neuerungen wie das magische Auge, die automatische Scharabstimmung und einige andere Einrichtungen den Spitzengeräten und Turusempfängern vorbehalten. Nicht, weil man benötigt einen Qualitätsabstand herausarbeiten wollte zwischen den billigeren und teureren Geräten, sondern weil die technischen Voraussetzungen dafür so umfangreich sind, daß sie von den kleinen nicht erfüllt werden können. Immerhin bleibt noch genügend Neues und Interessantes übrig, das der Erwähnung wert ist.

Der ausgesprochene Orts- und Bezirksempfänger ist so gut wie ausgeschlossen. Die Leistung des Einkreis-Zweiröhrengerätes hat sich so gesteigert, daß man getrost sagen kann, der Empfang von gut einem Duzend Sendern ist in der Dunkelheit sicher. Dankbar wird der Käufer des Kleinempfängers auch dafür sein, daß sein Gerät in der äußeren Aufmachung nicht mehr so steifmützig behandelt wird, wie es teilweise

bisher geschah. Man hat sich Mühe gegeben, auch ihm ein schmales, geschmackvolles Kleid zu geben. Aber wichtiger noch ist, daß er durchweg mit ausgezeichneten Lautsprechern ausgestattet wird, so daß er im Ton den „Großen“ wenig oder gar nicht nachsteht. Man hat ihm auch jene kleinen Einrichtungen mitgegeben, die die Bedienung so sehr erleichtern: Lautstärke-regelung, eingebaute Sperrkreise zur Ausschaltung des allzu starken Orts senders, Umschaltung auf Schallplatten-Wiedergabe ohne Entfernung der Tonabnehmerkammer, große übersichtliche Senderstufen und manches andere.

Mit den verschiedenen Typen der normalen Wechselstrom- und Stromempfänger ist die Schau unserer Rundfunkindustrie nicht erschöpft. Erreutlich die Tatsache, daß auch wieder einige neue Batterielempfänger auf dem Markt erschienen. Zahlreich ist die Industrie hier nahezu untätig gewesen, bis vor zwei Jahren die neuen Zweiröhren-Batterielempfänger erschienen, die nun die Konstruktion moderner Batterielempfänger ermöglichen. Es werden diejenigen, die auf Batteriebetrieb angewiesen sind, dankbar sein, daß auch ihnen ein modernes Funkgerät angeboten wird, das sowohl in der Empfangsleistung wie in der Tonqualität hohen Ansprüchen gerecht wird, ohne daß allzu große Betriebskosten, große überschüssige Senderstufen und manches andere.

Mancherlei Spezialempfänger zeigt die Funkausstellung ihren Besuchern, darunter Autocmpfänger, Kurzwellen-Apparate für Uebersee-Empfang, Geräte mit eingebauten Schallplattenspielern und vor allem auch Koffereempfänger. Einen Sonderplatz nimmt dabei der Clumpiatoffer ein, dessen Herleitung von vielen Firmen aufgenommen ist. Größtenteils hat man darauf verzichtet, eigene Konstruktionen herauszubringen; ein gutes Zeichen für die Qualität dieser Gemeinschaftsausführung. Im Mittelpunkt der großen Schau der neuen deutschen Rundfunkempfänger steht auch in diesem Jahre wieder der Volksempfänger, der seine Aufgabe, den Rundfunk bis in den äußersten Winkel des Reiches zu tragen, wie bisher erfüllen wird.

Und im Mittelpunkt der ganzen Ausstellung die Fernsichtschau. Drei Fernsichtbahnen und 30 Fernsicht-Empfangsgeräte geben in der anderen Halle ein lebendiges Bild von dem letzten Stand der Fernsichttechnik. Auch in diesem Jahre bringt die deutsche Funkausstellung wieder Neuerungen auf diesem Gebiet. Dazu gehört die Umstellung der deutschen Fernsichtnormung von 120 auf 440 Zeilen und die Einführung des Zwischen-Beilen-Kastens. Damit verschwindet das förmliche Klümmern, die Bilder sind in Großprojektion von seltener Klarheit. Auf den Bühnen und auf dem Freigelände arbeiten pausenlos die vollkommensten Bildaufnahmegeräte. Man erlebt hier im wahren Sinne des Wortes das Wunder des 20. Jahrhunderts — das Fernsehen.

Wie vielfältig die Erscheinungen auf dem Gebiet der Rundfunk sind, zeigt einzigartig die große deutsche Rundfunk-Ausstellung. Die Schau der Reichspost stellt ihren Anteil an dem Ausbau des Sendernetzes dar. Auch Wissenschaft und Forschung entscheiden in zahlreichen Bildern und Modellen die Geheimnisse der Wellen und an vielen Ständen der Zubehörintereste wird deren weitreichende technische und wirtschaftliche Verflechtung erkennbar.

## Letzte Nachrichten

Die Umgebung Peipings von den Truppen der 38. Division geäubert.

Nach der Zerstörung der Runkal-Universität.

Schanghai, 30. Juli. (Ostasiendienst des DW.) Zuständige Kreise in Peking sind der Auffassung, daß die von den Japanern geschaffene militärische Lage in Nordchina für die chinesische Politik untragbar sei. Die Schaffung einer neuen japanischen Militärszone in Hopei unter Ausschaltung des chinesischen Militärs und die Bildung einer mehr oder weniger selbständigen Regierung unter japanischem Einfluß in Peiping könne nicht zugelassen werden.

Am Freitag übertrugen die japanischen Truppen die Umgebung Peipings von den Truppen der 38. Division und ließen nach Südwesten bis Tschangshien vor. Sie nahmen vollen Besitz von Tientsin einschließlich der Chinesenstadt. Landungstruppen japanischer Kriegsschiffe nahmen Taku ein. Die japanischen Streit-

Ferkelmarkt Dippoldswalde, am 31. Juli 1937.

Auftrieb: 40 Ferkel Verkauf: 17 Preis pro Paar: 24 36 RM.